

Akupunktur und Auraarbeit

Tübingens Heilpraktik-Kundige präsentierten sich auf einem Gesundheitstag

Über 50 Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker arbeiten in Tübingen. Auf einem Gesundheitstag präsentierten sie sich und ihr Angebot. Dafür interessierten sich Hunderte.

WOLFGANG ALBERS

Tübingen. Magenschmerzen? Rückenverspannungen? Ina Radau hat ihre eigene Diagnose-Methode. Sie nimmt die Arme eines Mannes, bewegt sie in alle Richtungen und stellt fest: „Ein Arm ist kürzer.“ Weil die Muskeln unterschiedlich reagiert haben – was für die Kinesiologie Indikator von gesundheitlichen Störungen ist. Die Nachbildung einer Wirbelsäule liegt auf ihrem Stand im Gemeindehaus der Eberhardsgemeinde, und mit einer Tafel erklärt sie dem Mann den Ablauf ihres Testverfahrens. Der Raum ist voller solcher Stände, vor denen sich so viele Interessierte drängen, dass ein Durchkommen am Samstag manchmal mühsam ist. Was Susanne Beckmann freut. Die Heilpraktikerin ist die Hauptorganisatorin dieses Gesundheitstages. Des ersten, den Tübingens seit 2007 zusammengeschlossene über 50 Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker veranstalten.

Akupunktur und Auraarbeit, Chi Gong und Craniosacrale Therapie,



Anja Carmen Müller (rechts), Heilpraktikerin für Menschen und Tiere. Bild: Sommer

Vitalblutanalyse und Viszerale Osteopathie – die ganze Fülle alternativer Heilverfahren präsentierte sich den Besuchern, die überdies unter vielen Vorträgen auswählen konnten: Von der „Hypnosetherapie aus der Sicht des Heilpraktikers“ bis zum „Fastenwandern – Von der Völle in die Fülle!“

Stark vertreten die Chinesische Medizin. Markéta Maier war es dabei wichtig, zu zeigen, dass es mehr gibt als die bekannte Akupunktur: „Es müssen nicht immer Nadeln

sein – für Kinder etwa sind die nicht so geeignet.“ Sie zeigt auf die Alternativen in der alternativen Medizin: Schröpfgläser etwa oder eine Schale voller Kräuter. Die werden lange abgekocht, dann wird der Sud getrunken. Tee sagt der Laie dazu – aber trifft damit nicht die Terminologie der chinesischen Heiler.

Einzigartig ist das Angebot von Anja Carmen Müller. Sie ist tätig als Tierheilpraktikerin, vor allem für Katzen und Hunde. Wichtig ist ihr dabei: „Jeden, der Rat sucht, schicke

ich erst mal zum Tierarzt.“ Nur wenn der nicht mehr viel machen kann, bringt sie ihre Verfahren zur Anwendung, etwa Magnetfelder zur Schmerzlinderung. Aber auch die Homöopathie setzt sie ein. Seit ein-einhalb Jahren praktiziert sie nun, Mund-zu-Mund-Propaganda bringt ihr die Kundschaft.

Neben ihr erklärt Patricia de Caluwé einer Frau die Prana-Heilung. Prana ist nach der Lehre der Sanskrit-Schriften eine feinstoffliche Lebensenergie, die im gesunden Zustand frei im Körper fließt. Wenn sie das nicht kann, wird der Körper krank. Die Lehre der Prana-Heilung will den Körper von Energie-Blockaden befreien.

Viele dieser Verfahren finden keine Gnade in den Augen der Schulmedizin. Darauf reagierten die Ausstellenden nicht mit schroffer Gegenwehr, sondern mit dem Angebot zur Kooperation. „Wenn zu mir jemand mit Kopfschmerzen kommt,“ sagt Ina Radau, „frage ich als erstes: Wurde eine Computertomographie gemacht?“ Man habe nichts gegen die Schulmedizin: „Es ist schade, dass es da so wenig Kontakt gibt.“ Und in manchem sieht sich die Heilpraktik im Vorteil. „Wir nehmen uns mindestens eine Stunde Zeit für unsere Patienten,“ grenzt sich Susanne Beckmann gegen aktuelle Probleme der Schulmediziner ab.